

Ratgeber: EIN WELPE KOMMT INS HAUS

Fortsetzung aus
dem Januar-Heft

Die Welpenspielstunde

Eine Welpenspielstunde ist generell eine gute Sache, die vor allem dazu dient, dass der Welpen Kontakt zu gleichaltrigen Artgenossen hat und mit ihnen zusammen für sein Leben lernt, dazu gehören Verhaltensweisen, Kommunikation und Umgangsformen und Spielen. Es dient der Sozialisation. Der Besuch einer Welpenspielstunde ist ratsam, denn kaum

jemand hat die Möglichkeit, seinem Welpen ausreichend Kontakt zu unterschiedlichsten Hunden zu ermöglichen. Wichtig ist aber, sich für die richtige Welpenspielstunde zu entscheiden.

Welche Kriterien sollten erfüllt sein:

- die Gruppe besteht aus max. 8 Tieren
- das Spielen der Welpen steht im Vordergrund
- Kein Welpen wird zu irgendetwas gezwungen
- Kommandos werden ausschließlich spielerisch trainiert, ohne die Welpen zu überfordern
- Die Trainer erklären Ihnen das Verhalten Ihres Hundes und unterstützen Sie
- Bei ernsthaften Auseinandersetzungen oder "mobbing" unter den Welpen wird eingegriffen
- Die Welpen sind ungefähr im gleichen Alter
- Das Gelände ist eingezäunt und besteht aus unterschiedlichen Untergründen

Treppen steigen:

Falls es bei Ihnen viele Treppen zu steigen gibt, achten Sie darauf, Ihren Hund während der Entwicklung so lange wie möglich die Treppen hoch und vor allem runter zu tragen. Ständiges Treppensteigen kann, genau so wie eine Überbelastung durch rennen und springen im Welpenalter, zu Schädigungen an den Gelenken führen. Damit ihr Hund aber auch mal Treppen gestiegen ist, macht es Sinn den Hund alle 2 Wochen einmal kontrolliert die Treppen laufen zu lassen.

Üben:

Einige Dinge sollten Sie mit ihrem Welpen



von Anfang an immer wieder üben, um dann bei der Untersuchung beim Tierarzt oder im Ernstfall keine Probleme zu haben:

- Bürsten oder Kämmen: Auch wenn das Fell der meisten Hunde im Welpenalter noch keine Pflege braucht, sollten Sie das schon einmal vorsichtig üben.
- Anfassen: Das können Sie ganz spielerisch immer mal wieder üben. Pfoten anfassen, Zehen kontrollieren, auf den Bauch drehen usw.
- Ins Maul schauen: auch das lässt sich spielerisch üben. Vorsichtig das Maul öffnen, kurz gucken und loben.

Für alle Übungen und auch später für die Erziehung gilt: Den Hund nicht überfordern! Hören sie dann auf, wenn es dem Hund am meisten Spaß macht oder eine Übung am besten klappt. Warten Sie nicht, bis der Hund diese Übung beendet!

Grundregel Nr. 1

Bleiben Sie ruhig. Jede Hektik überträgt sich auf den Hund und macht ihn nervös. Bedenken Sie, er hat soeben sein Zuhause, seine Mutter, seine Geschwister, seine gewohnte Umgebung verloren und befindet sich bei fremden Menschen in einer völlig fremden Umgebung. Deshalb ist es Ihre erste Pflicht, ihm die Sicherheit zurückzugeben, die er braucht, um sich mit Ihnen und der neuen Behausung vertraut zu machen.

Erste kleine Erziehungsübungen

Bleiben Sie in seiner Nähe, er wird Ihnen sowieso auf Schritt und Tritt folgen. Sprechen Sie mit ihm, damit er sich an Ihre Stimme gewöhnt. Diese ersten Stunden können auch gleich genützt werden, in-

dem man Kommandos wie „komm“ zu ihm spricht, wenn er sowieso ange laufen kommt. Hier verknüpft man die Bewegung mit dem Wort, er wird sich das merken. Loben Sie ihn, wenn er sie erreicht hat, bestätigen Sie sein Verhalten positiv. Er wird damit die Annäherung zu ihnen als angenehm ab speichern. Geschimpft wird der Welpen in den ersten Stunden überhaupt nicht. Das würde ihn nur verunsichern. Zeigt er unerwünschtes Ver-

halten, jammert er oder knabbert er an Gegenständen herum, die Ihnen heilig sind, nehmen sie es kommentarlos weg und ignorieren seinen Protest. Wenden Sie sich den Dingen zu, die er haben darf. Dabei können Sie sich auf den Boden setzen und mit einem hundegerechten Spielzeug seine Aufmerksamkeit gewinnen. Wahrscheinlich wendet er sich schnell der neuen Attraktion zu und wird alles Vorherige vergessen. Auch hier folgt sofort das Lob, wenn er kommt und mit geeigneten Spielzeugen seinen Spiel- und Bewegungstrieb auslebt. Lässt es die Witterung zu, gehen Sie am besten mit ihm in den Garten. Die Eingewöhnung fällt dort leichter, weil er dort wenig Unfug machen kann. Für Sie bedeutet das weniger Druck. Er kann sich dort auch erleichtern wie und wann er will. Die beste Gelegenheit, ihn für sein erledigtes Geschäftchen zu loben und zwar laut und deutlich!! Er soll begreifen, dass Sie seine Hinterlassenschaft bemerkt haben und es für gut und richtig halten, dass er es an diesem Platz gemacht hat. Das gibt ihm Sicherheit.

Seinen Bedürfnissen nachzukommen, ist für den Welpen eine körperliche Befriedigung, wird es mit Lob begleitet, wird es für ihn noch angenehmer und er wird in Zukunft sich nach diesem Lob ausrichten. Das Loben wird Sie Ihr ganzes Hundeleben begleiten, der Hund braucht es, wie das Licht zum Leben. Er wird alles daran setzen, diese Anerkennung, diese Bestätigung seiner Handlungen, von Ihnen zu erhalten. Also loben Sie ihn für alle guten Handlungen. Reden Sie mit ihm, sagen Sie ihm, was für ein toller kleiner Kerl er ist, und er wird Sie dafür anheimmeln. Das



Lob ist das Salz in der Suppe der Hundeerziehung. Strafen brauchen Sie Ihren Hund nicht. Es würde nur dazu führen, dass er Ihre Nähe meidet und vor Ihnen wegläuft. Kommt es ganz schlimm, wird er sich verkriechen, wenn er Ihre Schritte hört und schlimmstenfalls schnappt er nach Ihnen. Dann haben Sie und nicht Ihr kleiner Hund eine Menge falsch gemacht, das Vertrauen zu Ihnen hat er jedenfalls verloren.

Sollten Sie sich über Ihren kleinen Hund ärgern, denken Sie immer daran, dass Sie dieses Lebewesen haben wollten und es Ihre Verantwortung ist, ihm das Zusammenleben beizubringen und das gelingt am besten mit positiver Verstärkung seiner Handlungen. Alles andere ignorieren Sie am besten. Zumindest die ersten Tage bis Wochen. Korrekturen können dann erfolgen, wenn das Vertrauen gefestigt, der Hund überwiegend mit Lob seine Sicherheit aufbauen konnte. Dann nimmt er auch mal eine energische Korrektur, ein lautes Neeiiiiii!! gelassen hin und wird sich anderen Beschäftigungen zuwenden.

Lernen Sie die Körpersprache Ihres Hundes kennen und er wird auf Ihre achten – Welpen „sprechen“ mit ihrem ganzen Körper. Sie setzen ihn ein. Das hat man uns aberzogen. Lernen wir von den Hunden wieder eindeutige Körpersprache. Die Worte dazu lernt Ihr Welpen später mit den Körpersignalen zu verknüpfen, aber er wird auch immer auf Ihre Körperhaltung achten. Zeigen Sie ihm, dass Sie sich freuen! Er wird seine Freude auch mit dem Körper zeigen. Er kringelt sich vor Freude, wenn Sie kommen, er wird sein kleines Hinterteil in die Höhe recken, wenn er mit Ihnen spielen will und er wird sich auf den Rücken legen, wenn er Unterordnung zeigt. Klemmt er den Schwanz ein, hat er Angst und ist unsicher, hoffentlich nicht, weil er sich vor Ihnen fürchtet. Sie sollten immer Anlass zur Freude sein, es sei denn, Sie machen gerade eine erzieherische Übung mit ihm, dann darf er schon mal unsicher sein!

Hunde sind Gewohnheitstiere

Am besten, Sie stellen sich auf den Tagesablauf Ihres Welpen ein. Sein Rhythmus bestimmt auch Ihre Aktivitäten. Da er noch viel schläft, können Sie Ihre „Geschäfte“ erledigen, wenn er ein Nickerchen hält und schlafen wird er am Anfang über den Tag verteilt noch viele Stunden. Ist er wach, gehört die Zeit ihm. Er fordert Ihre Aufmerksamkeit und das zurecht. Es ist ja sonst niemand da. Sind Kinder im Haushalt, überlassen Sie nicht die Fürsorge Ihren Kindern. Bleiben Sie in der Nähe, beobachten Sie das Treiben, damit Sie eingreifen können, wenn es zu heftig wird. Kinder sind im Umgang mit kleinen Hunden manchmal übereifrig, sie wollen dieses kleine Fellbündel am liebsten ständig festhalten und drücken und rumtragen. Das geht natürlich nicht. Er ist kein Spiel-

zeug. Auch hier müssen seine Bedürfnisse erstmal im Vordergrund stehen. Er soll sich frei bewegen dürfen. Wird er festgehalten, fühlt er sich schnell als Beute und wird sich heftig wehren, was wiederum beim Kind Enttäuschung und Unverständnis auslöst. Auf keinen Fall sollte man einen solchen Machtkampf ausarten lassen. Schläft der Welpen, ist er für Kinder jeden Alters tabu!

Fress- und Tischsitten

Seine Mahlzeiten werden nach einem festen Plan gereicht. Da Futter für einen Welpen lebenswichtig ist, können hier kleine Erziehungsübungen eingebaut werden. Während der Zubereitung wird er sich wie toll auf seinen Napf freuen, er wird jammern und herumspringen. Aber irgendwann wird er mal eine Pause machen und sich hinsetzen. Warten Sie diesen Moment ab, sagen „sitz“ (wenn er gerade sitzt und ruhig ist) und stellen den Napf dann hin. Und schon hat er ein weiteres Kommando gelernt. Als Belohnung gibt es ein „braver Hund“ (oder seinen Namen) und einen vollen Napf. Die meisten lernen sehr schnell, dass es erst was zu essen gibt, wenn man sich hinsetzt und seine kleine Schnauze hält. Wenn Sie seinen Napf kommentarlos bei jedem Gehüpf und Gejammer hinstellen, wird er natürlich auch das beibehalten, er wird ja belohnt dafür.

Nach den Mahlzeiten gehen Sie am besten nach draußen mit ihm. Er wird sich bald darauf erleichtern. Der Magen drückt, der Darm ist voll. Bleiben Sie dabei, bis er sein Geschäft erledigt hat. Auch hier ist die Bestätigung seines Verhaltens die halbe Erziehung. Macht er mal ins Haus, putzen sie es stillschweigend weg. Schimpfen bringt nichts, er will sie ja nicht ärgern. Wenn Sie Ihren Hund gut beobachten, werden Sie bald merken, dass seinem Bedürfnis sich zu erleichtern, bestimmte Verhaltensweisen vorhergehen. Er wird unruhig, dreht sich im Kreis, schnüffelt am Boden, dreht sich wieder und hockt sich dann in gebeugter Haltung hin. Diesem Verhalten folgt fast immer das „große Geschäft“, eine ernste, wichtige Angelegenheit für den Hund. Für ihn ist es nicht verständlich, weshalb er deshalb geschimpft wird. Aber trösten Sie sich, ich kenne keinen jungen Hund, der nicht bestrebt war, seine Notdurft im Freien und zwar bald außerhalb des Geländes zu verrichten. Er will ganz sicher nicht auf ewig sein innerstes Revier, sein Nest beschmutzen. Dieses Verhalten ist ihm angeboren, wir haben nur dafür Sorge zu tragen, ihm die Gelegenheit dafür zu verschaffen. In der Regel sind junge Hunde mit ca. 5 Monaten stubenrein. Ein kleines Malheur passiert auch danach mal, also kein Grund zur Aufregung.

Wo hinlegen, wo schlafen, wo sind seine Geschwister?

Ein Welpen gehört in den ersten Tagen bzw. Nächten ins Schlafzimmer. Bitte nicht ins

Kinderzimmer, sondern ins Elternschlafzimmer. Irgendwann wird der Kleine nämlich seine Geschwister vermissen, nachdem er müde geworden ist. Er sucht die Körperwärme seiner Geschwister. Aber wo hinlegen? Wenn es noch zu früh ist, um schlafen zu gehen, setzen Sie sich zu ihm auf den Boden. Auch hier sind die ersten Eindrücke prägend und die will man ihm doch so vertrauenserweckend wie möglich gestalten. Nachts wird geschlafen und nicht gespielt! Wird er unruhig und Sie sind sich sicher, dass er nicht „muss“, ignorieren Sie sein Verhalten. Wenn Sie beginnen auf ihn einzugehen, auf sein munteres Spielen reagieren, machen Sie bald die Nacht zum Tag. Nach ein paar erfolglosen Bemühungen um Ihre Aufmerksamkeit, wird er sich wieder zusammenrollen und weiterschlafen.

Der erste Ausgang

Lassen Sie ihn die ersten Tage im Garten, damit er sich vertraut machen kann. Sehr bald werden Sie merken, dass ihm das zu langweilig wird. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um mit ihm eine kleine Runde spazieren zu gehen. Aber niemals Stress ausüben. Lassen Sie ihn neugierig sein. Lassen Sie ihn vor allem auf dem Boden laufen, da, wo er hingehört, und Kontakt aufnehmen kann zu anderen Hunden. Wenn Sie sich vorher kurz mit dem Halter abgesprochen haben! Schlechte Erfahrungen wird man nicht vermeiden können, soll man auch nicht, aber nicht gerade in den ersten Tagen. Die ersten Spaziergänge sollten eine ½ Stunde nicht überschreiten und sollten immer mit einem Erfolg abgeschlossen werden! Aber nicht überfordern. Der Welpen wird ihnen folgen, so lange er körperlich kann, das gibt ihm sein Instinkt vor. Setzt er sich hin, ist er eigentlich schon überfordert und hundemüde!

Erleben in der Umwelt

Hunde riechen viel besser als Menschen. Und diese Gerüche sind Informationen, gerade für unerfahrene Hunde. Wer war da, hat seine Botschaften durch Markierung hinterlassen und – später – welches Geschlecht hatte der andere Hund? Ein junger Hund will alles wissen, so intensiv, dass er sich auch mal verschnüffelt, er „inhaliert“ förmlich alle diese interessanten Düfte. Ziehen Sie ihn nicht weg, auch das ist „Bildung“ für den Hund. Nehmen Sie sich auch dafür Zeit, damit Ihr Welpen die verschiedensten Gerüche seiner Umwelt aufnehmen und speichern kann.

Im März-Heft setzen wir diesen Ratgeber fort. Uns interessieren Ihre Erziehungstipps für einen Welpen. Wie haben Sie Ihren jungen Hund zur Stubenreinheit erzogen, welche Erfahrungen haben Sie mit Welpenspielstunden und Hundeschulen gemacht? Schreiben Sie uns! Per E-Mail an redaktion@doggen.de, per Post an Elke Baltzer, Unter dem Dorf 13 a, 56335 Neuhäusel.